

Ferenc Tóth

(1768–1844)

Superintendent H.B. im Transdanubischen Distrikt 1827-1844

Geb. 19. 11.1768 in Vörösberény (Kom. Veszprém); gest. 19.2.09.1844 in Pápa, 1844.

T. wurde als Sohn des hörigen Bauern Sámuel T. und seiner Frau Zsuzsanna Kovács in Vörösbény im Komitat Veszprém geboren und am 19. 11.1768 getauft. Er war der erste Bischof des transdanubischen Kirchendistrikts, der bäuerlicher Herkunft war. T. besuchte das Gymnasium in Debrecen und studierte ebendort. Am 18. April 1788 unterzeichnete er die Schulgesetze. 1794–1797 unterrichtete er als *publicus praeceptor* die unteren Klassen des Gymnasiums, im ersten Jahr den unteren Jahrgang, dann zwei Jahre lang den philosophischen Kurs. 1798 war er Vorsteher der Studenten des Kollegiums (*senior*) und Bibliothekar der Schule. Im Jahr 1799 wurde er Hauslehrer in Wien bei Graf Sámuel Teleki, dem Kanzler Siebenbürgens. Von dort aus ging er im April 1800 nach Göttingen, um seine Kenntnisse zu erweitern. Nach seiner Rückkehr 1801 wurde er zum Pfarrer ordiniert.

Am 5. Juni 1801 trat T. die Stelle als Theologieprofessor in Pápa an und übernahm den Lehrstuhl für Dogmatik (1801–1817). In diesem Amt hatte er 1804-1817 auch die Leitung der Bibliothek des Kollegiums inne. Er ordnete die Bibliothek nach Fachgebieten und führte ein Ausleihverzeichnis ein. 1814 begründete er die numismatische Sammlung der Hochschule, deren ersten Katalog er 1815 erstellte. In den 1820er Jahren organisierte er ein Handschriftenarchiv zur protestantischen Geschichte in Transdanubien, die so genannte *Pannonica Bibliotheca*. 1815 wählte ihn der transdanubische Kirchendistrikt zum stellvertretenden Notar und 1816 zum Obernotar.

Bereits 1807 wurde T. zum Ratsbeisitzer des Dekanats Pápa gewählt, ein Amt, das er bis 1823 bekleidete. 1807–1817 war er auch Ratsbeisitzer des Transdanubischen Kirchendistrikts. Am 30. März 1817 wurde T. in das Amt des Pfarrers von Pápa eingeführt. 1821–1822 war er Notar des Generalkonvents. Ab Februar 1823 war er Dekan des Dekanats Pápa. Dieses Amt hatte er inne, bis er 1827 zum Superintendenten gewählt wurde. Am 11. März 1827 wurde T. mit 270 von 308 eingesandten 308 gültigen Stimmen zum Superintendenten des Transdanubischen Distrikts gewählt und am 19. Juni 1827 vom Bischof des Donaudistrikts Gábor Báthory (s.d.) in sein Amt eingeführt. T. verstarb am 2. Sept. 1844 in Pápa. Er hinterließ seine Frau Julianna Czike und drei Kinder (Lajos, Terézia, Eszter).

Wichtige Maßnahmen T.s als Superintendent betrafen die Entwicklung der Hochschule und dem Distrikt untergeordneter Einrichtungen sowie die genauere Regelung und Dokumentation der Kirchenverwaltung. Sein Interesse galt auch der Kirchengeschichtsschreibung, insbesondere des Distrikts. Sein Engagement brachte ihm auch weltliche Ämter und Ehren ein.

An der Pápaer Hochschule gründete T. 1832 einen juristischen, 1839 eine naturwissenschaftlich-mathematischen und 1843 einen bibelexegetischen Lehrstuhl. 1842 setzte er einen fünfköpfigen Hochschulrat zur Leitung der Hochschule ein. Er nahm auch regelmäßig an den öffentlichen Prüfungen im Kollegium teil. Zum Schutz der Einrichtung setzte er sich gegen die Verlegung des Kollegiums von Pápa an einen anderen Standort ein. Weiter initiierte er die Trennung des Besitzes von Kirchengemeinde respektive Kollegium, die Erweiterung des Kollegiums durch den Kauf von Grundstücken, und 1836 die Überarbeitung von dessen Statuten („törvényei“). 1834 verteidigte er Professor Lajos Tarczy, der Hegels Philosophie in ungarischer Sprache gelehrt hatte, nachdem dieser von Vertretern des Dekanats Veszprem in einem anonymen Brief beschuldigt worden war, kirchenfeindliche Lehren zu verbreiten. Mit einem von Ferdinand V. in Wien ausgestellten königlichen Privileg gründete T. am 5. Januar 1837 die Druckerei des Pápaer Kollegiums. Von Mai 1838 bis zu ihrer Verstaatlichung 1949 versorgte sie die Schulen, Gemeinden, Dekanate und Distrikts mit Lesestoffen, Lehrbüchern und Druckwerken. Seine fast 800 Bände umfassende Bibliothek wurde 1872 von seinem Schwiegersohn, dem Raaber Pfarrer József Liskay (1809–1888), der Pápaer Hochschule übergeben.

Als Obernotar ordnete T. das Archiv des Kirchendistrikts, dessen *elenchus* er 1822–1828 anfertigte. Als Bischof sorgte er für die Mehrung und Ordnung dieses Archivs, der Lehrmittelbestände und der Sammlungen der Hochschule. Er sammelte gezielt Bücher und Manuskripte zum transdanubischen Distrikt, von denen er viele bereits zu seinen Lebzeiten der Pápaer Hochschule vermachte. Seine hinterlassenen Schriften Manuskripte gelangten nach seinem Tod teils in die Handschriftensammlung der Pápaer Hochschule, teils in das Ungarische Nationalmuseum (heute: Handschriftenabteilung der Nationalbibliothek).

Zahlreiche Maßnahmen T.s betrafen die Amtsführung und Verwaltung des Distrikts. 1812 regelte er die Kirchenvisitation durch die Dekane (Norma visitandi). Im Herbst 1817 gehörte er zu den Organisatoren der Feierlichkeiten zum 300. Jahrestag der Reformation in der transdanubischen Diözese. 1823 führte er die *Superintendentialis matricula*, ein Verzeichnis der Lebensläufe der im Distrikt tätigen Pfarrer, ein. 1824 erstellte er eine Anleitung im Interesse der Ausbildung und selbstständigen Weiterbildung der Pfarrer Transdanubiens, insbesondere der Vikare. Von denjenigen, die sich auf die Prüfung für das Pfarramt vorbereiteten, erwartete er eine gründliche Vorbereitung, das Studium der Fachliteratur, die Anschaffung von Fachbüchern und den Aufbau eigener Bibliotheken. 1828 ließ er von Distriktsvollversammlung eine Instruktion zur Rechnungslegung der Dekanate annehmen, die auch die Nutzung landwirtschaftlicher Flächen durch die Gemeindepfarrer regelte. Schon 1833 ließ er Pfarrerdiplome in ungarischer Sprache drucken, von nun an wurden diese den Pfarrern nach ihrer Ordination ausgehändigt.

Am 15. Mai 1833 unterzeichnete er gemeinsam mit János Kis (s.d.), Bischof des Transdanubischen Distrikts der Ev. Kirche A.B., die sog. Vereinbarung von Nagygeresd, die die Zusammenarbeit von Reformierten und Evangelischen in konfessionell gemischten Gemeinden regelte, nachdem er 1829 die Überprüfung der

vorangehenden, sog. Kapolcser Konvention angeregt hatte. 1842 gab er ein neues Gesangbuch zum Gebrauch bei Bestattungen heraus.

In Anerkennung seiner Tätigkeit wurde T. zum Tafelrichter der Komitate Esztergom, Komárom, Tolna und Veszprém ernannt. Die Universität Göttingen verlieh ihm – gemeinsam mit József Szatmáry (s.d.), Bischof des Distrikts H.B. diesseits der Theiß – am 15. Juni 1830 auf einer Feierlichkeit anlässlich des 300. Jahrestages des Augsburger Bekenntnisses – den Titel eines Doktors der Theologie. Am 31. März 1835 erhob ihn König Ferdinand V. in den ungarischen Adel.

T. war ein vielseitiger, gelehrter Pfarrer, der als Theologieprofessor das Denken einer ganzen Generation beeinflusste. Mit seinen ungarischsprachigen Lehrbüchern zur Homiletik, Dogmatik, praktischen Theologie, Liturgik und christlichen Morallehre trug er zur Erneuerung der ungarischen theologischen Fachsprache bei. Er galt auch als hervorragender Redner. Seine in Druck erschienenen Gelegenheitspredigten steigerten seine Popularität. Ein Geheimnis seines Erfolgs waren seine Offenheit, seine „tiefe Einsicht und seltener politischer Sinn“ und seine Kompromissbereitschaft. Er war imstande, erfolgreich mit Regierungsstellen, Komitaten und Kirchenorganen zusammenzuarbeiten. Insbesondere fand er ein gutes Einvernehmen mit den an seiner Seite wirkenden Oberkuratoren des Transdanubischen Distrikts József Szilassy (1810–1836) und Dénes Pázmándy (1837–1854). Während T.s Lebensdaten allgemein bekannt sind, steht eine moderne monografische Untersuchung seines Lebenswerks noch aus.

Werke: T. schrieb mehrere theologische Werke – zu Homiletik, Dogmatik, Seelsorgepraxis (Lelki pásztori theologia, I. darab, Homilétika, mellyet tanítványi számára készített, Győr 1802 (2. bőv. kiad. uo., 1844); Keresztyén hittudomány, avvagy Dogmátika theologia, Győr, 1804; Lelki pásztori theologia, II. darab, Lelki pásztori gondviselés, Győr, 1806; Lelki pásztori theológia. III. darab, Liturgika, mellyben a helvétziai vallástételt követő ekklésiáknak egyházi tzeremóniáik ... adatnak elő. Győr, 1810; Ut-mutatás a' helvetiai vallástételt követő Túl a' Dunai Főtiszteletű Superintendentiában lévő lelki tanítóknak, tanulásbéli foglalatoskodtatására, és a' jelesebb tudományú, 's magokat a' tudományos pályán valósággal érdemesített predikátoroknak megjutalmaztatására, Komárom, 1824), einen Konfirmationskatechismus, einen Katechismus für die Grundschulen und eine Zusammenstellung biblischer Geschichten für Schulzwecke, jeweils mit zahlreichen Neuauflagen. Weiter verfasste er kirchengeschichtliche Darstellungen und Materialsammlungen. (A pápai reformáta szent ekklésiának rövid históriája, mellyet a reformátziótól fogva e' mai időkig le-hozva meg-írt, Komárom, 1808; A Magyar, és Erdély országi protestáns ekklésiák históriája, I. darab, Győr, 1808; A helvétziai vallástételt tartó tul a' dunai főtiszteletű superintendentiában élt superintendensek, vagy református püspökök élete, e jelen való időkig lehozva, Győr, 1808; A' helvetziai vallástételt követő túl a' tiszai superintendentiában élt reformatus püspökök élete, e jelen való időkig lehozva, Győr, 1812. 10. Keresztyén erköltstudomány, Pest, 1817; Éneklő kar, avagy Azoknak a' tudósoknak és szent poetáknak laistroma, kik által a' magyar országi reformátusok ujj énekes könyvében

lévő, és különbözőkülömbbféle alkalma-tosságokra irrt 253 énekek szereztettek, Pest, 1823. Zahlreiche Trauer- und Gelegenheitspredigten gingen in Druck. (Ausführliche Zusammenstellung:

[https://refwiki.kre.hu/index.php?title=T%C3%B3th_Ferenc_\(1768%E2%80%931844\)](https://refwiki.kre.hu/index.php?title=T%C3%B3th_Ferenc_(1768%E2%80%931844));
zuletzt besucht 26.11.2024)

Literatur: Benedek, Sándor: Tóth Ferenc gyakorlati theológiája, Debrecen, 1933;
Hudi, József: Tóth Ferenc, Magyar múzeumi arcképcsarnok. Hgg. von Bodó, Kálmán – Viga, Gyula. Tarsoly Kiadó, Budapest 2002, 897–898; Köblös, József – Kránitz, Zsolt (Hrsg.): A Dunántúli Református Egyházkerület pré-dikátorai és rektorai II/1. 1761–1849., Pápai Református Gyűjtemények, Pápa, 2018; Liszkay, József: Tóth Ferenc hittudor, pápai ref. lelkész s dunántúli superintendens 1768–1844. In: Nagy papok életrajza, Budapest 1877, 1–86; Szabó, György: Tóth Ferenc lelkészképzési- és továbbképzési reformterve. Theologiai Szemle, Új folyam, 35(1992/1) 50–56; Szinnye, József: Magyar írók élete és munkái XIV., Budapest, 1914, 368–371; MPEL 653.

József Hudi